



Woher kommt der Leonidas eigentlich? Aus Maishofen.

Der Metall- und Kunstgießer Franz Schipflinger stellt jedes

Jahr zehn der

begehrten Trophäen

für die Sportlerwahl der

Salzburger Nachrichten her.



Zehn dieser „Leonidas“-Löwen stellt der Pinzgauer Metall- und Kunstgießer Franz Schipflinger für die SN-Sportlerwahl her.

Bild: SN/MACK

Vater des Löwen

Seit Wochen hält ihn sein liebster Löwe wieder auf Trab: Franz Schipflinger, Metallgießer aus Maishofen, ist schließlich dafür verantwortlich, dass am 29. März bei der Wahl zu Salzburgs Sportlern des Jahres auch alle ausgezeichneten Athleten wieder einen „Leonidas“ in Empfang nehmen dürfen.

Zehn Trophäen, jede stolze 3,5 Kilogramm schwer, stellt der Maishofener in seinem Familienbetrieb seit 2008 alljährlich für die SN-Sportlerwahl her. Jedes Stück ist Handarbeit. Bis ein „Leonidas“ fertig ist, braucht es viele Arbeitsschritte – von der Herstellung des Silikon-Negativs bis zur Anfertigung des Gipsmodells, von der Fertigung des Gusses bis zum Feinschliff. Daneben unterrichtet Franz Schipflinger auch noch als Praxislehrer an der HTL in Hallein. „Ich freue mich sehr, wenn es junge Leute gibt, die den Beruf des Metall- und Kunstgießers erlernen wollen“, sagt der Pinzgauer, der 1983 die Meisterprüfung absolvierte und sich 1987 mit seiner neu erbauten Werkstatt in Maishofen selbstständig machte.

„Metallgießer ist ein aussterbender Beruf, der in Salzburg nur noch selten ausgeübt wird“, sagt Schipflinger. „Unsere Gießerei ist ein etabliertes Unternehmen, für uns steht die Herstellung nach der be-

währten traditionellen Methode im Vordergrund.“ Jedes Erzeugnis ist ein Meisterwerk, neben vielen privaten Kunden gehören vor allem Architekten, Schlossereien und Steinmetze zu den Auftraggebern.

Schipflingers Produkte sind nicht nur in der Region platziert: So steht etwa in Seattle (USA) eine lebensgroße Statue, die der Pinzgauer hergestellt hat. Sein Guter Hirte verschönert eine Kapelle in der Schweiz, im Nationalpark Hohe Wand fasziniert der lebensgroße Steinbock die Touristen.

„Alle Produkte werden im Sandgussverfahren hergestellt“, sagt der Meister, der in seiner 1987 errichteten und bereits 1991 vergrößerten Werkstatt in Maishofen einen Mitarbeiter beschäftigt. Die für Statuen, Ziergegenstände, Türgriffe etc. benötigten Modelle werden von Bildhauern entworfen und hergestellt. Danach beginnt für Schipflinger die Arbeit. So wie beim „Leonidas“, den der Salzburger Steinmetzbetrieb Mayer und Sohn entwickelte.

„Für unseren Familienbetrieb ist es eine große Ehre, dass wir diesen Preis herstellen dürfen“, sagt Schipflinger. Für die „Salzburger Nachrichten“ ist es eine große Ehre, den „Leonidas“ in diesem Jahr wieder an die besten Sportlerinnen und Sportler des Landes vergeben zu dürfen.



Der Fachmann am Werk

Metall- und Kunstgießer Franz Schipflinger gibt seit 26 Jahren sein wertvolles Wissen und seine Erfahrung als Praxislehrer in der Gießereiwerkstätte der HTL in Hallein weiter. „Metallgießer ist ein aussterbender Beruf, der in Salzburg nur mehr selten ausgeübt wird“, sagt der Pinzgauer, der sich 1987 mit seiner eigenen Werkstatt in Maishofen selbstständig machte.

Bild: SN/KOLARIK



Mit den HTL-Schülern stellt Schipflinger etwa diese Münzen her. Bild: SN/KOLARIK



Franz Schipflinger Bild: SN/A. KOLARIK



Die Leonidas-Familie: Franz, Theresia und Franz Schipflinger jun. Bild: SN/MACK

wüstenrot

tipp3



Oberbank